



Hunger in Afrika: Keine Entwarnung für die Menschen, die unter der Dürre leiden!



Nahrungsmittel für mehrere Wochen, Trinkwasser und Medizin für ihre Tiere helfen den Menschen über die größte Not hinweg. @ Justfilms/Welthungerhilfe

Am Horn von Afrika und den umliegenden Ländern herrscht weiterhin eine Hungerkatastrophe verheerenden Ausmaßes. Schon im dritten Jahr bleibt der dringend notwendige Regen aus oder ist viel zu gering, um die Ernährung der Kleinbauern und Viehzüchter sicherzustellen. Derzeit sind über 23 Millionen Menschen von Hunger bedroht. Experten fürchten, dass das Leid sogar noch das der Hungerkrise von 2010 bis 2011 übertreffen könnte. Damals starben am Horn von Afrika eine Viertelmillion Männer, Frauen und Kinder.



Jetzt liegen erneut die Felder brach, die ohnehin schon geschwächten Menschen haben ihre Lebensgrundlage verloren: Das letzte Saatgut ist verbraucht, Wasserstellen versiegen und tausende Tiere verenden. Zudem sind die zugesagten Gelder der internationalen Gemeinschaft zu gering, um die Versorgungslücke zu schließen, bis die Menschen wieder genügend ernten und ihren Viehbestand aufbauen können.

Seit Langem schon unterstützt die Welthungerhilfe Kleinbauern und Viehzüchter am Horn von Afrika bei Strategien, widerstandsfähiger gegen Dürren und plötzlich auftretenden Starkregen zu werden - mit sichtbaren Erfolgen. Dazu gehören

moderne Anbaumethoden, Gemüsegärten, alternative Einkommensmöglichkeiten, Brunnen und Wasserspeicher. Doch die derzeitige Notlage in den betroffenen Ländern erfordert jetzt jede zusätzliche Hilfe.

So unterstützen wir die Menschen am Horn von Afrika:

Äthiopien: Erst 2016 hatten die starken Auswirkungen des Klimaphänomens El Niño zu einer verheerenden Dürre geführt. Da auch die erste Jahreshälfte 2017 nur sporadische und regional begrenzte Regenfälle brachte, sind rund 7,8 Millionen Menschen von regelmäßigen Nahrungsmittellieferungen abhängig. In einigen Regionen haben die Familien weit über 80 Prozent ihrer Viehbestände verloren - ihre einzige Einkommensquelle und als Proteinlieferant überlebenswichtig. Als wäre das nicht schon tragisch genug, droht nun das massenhafte Auftreten einer Raupenart die nächste Maisernte zu vernichten und die Notlage der Familien noch weiter zu verschärfen. Auch wenn bereits viel in Nothilfe-Programme seitens der Regierung investiert wurde, reicht dies angesichts der kritischen Situation bei weitem nicht aus.

Die Welthungerhilfe unterstützt derzeit über 200.000 Menschen in den am meisten von der Dürre betroffenen Regionen Borena, Oromiya und Afar:

- Mit Tanklastwagen liefern wir regelmäßig frisches Trinkwasser in die Dörfer
- Defekte Wasserstellen und Brunnen werden saniert
- Geld-für-Arbeit-Programme ermöglichen es den Familien, Einkommen zu erzielen, um Nahrungsmittel und andere lebensnotwendige Güter zu kaufen
- Viehhalter bekommen Futter, Wasser und tierärztliche Versorgung für ihre Herden

Kenia: Schon jetzt ist die Ernährung für rund 2,7 Millionen Menschen gefährdet. Angesichts des anhaltenden Wasser- und Futtermangels steht zu befürchten, dass diese Zahl sich noch deutlich erhöht. Viele Kinder unter fünf Jahren sind kritisch unterernährt, und schon jetzt treten vermehrt Fälle von Cholera auf. Deshalb weiten wir unsere laufenden Maßnahmen aus, um die Ernährung und die Verfügbarkeit von Trinkwasser sicherzustellen. In den Distrikten Tana River, Marsabit, Garissa, Turkana unterstützen wir insgesamt über 415.000 Menschen:

- An zentralen Orten stellen wir mit Tanklastwagen Trinkwasser für die Bewohner zur Verfügung und setzen Wasserstellen instand, damit auch das Vieh versorgt ist
- Familien erhalten Nahrungsmittel und auch Futter für ihre Ziegen und Schafe
- Tabletten zur Trinkwasseraufbereitung sorgen dem Ausbruch von Cholera vor
- Kleinkinder, schwangere und stillende Frauen versorgen wir mit spezieller Zusatznahrung

Somaliland: Mehr als 1,6 Millionen Menschen, also 46 Prozent der gesamten Bevölkerung, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Aus dem Westen des Landes flüchteten viele Familien in den Osten, wo die Bedingungen noch etwas besser waren. Hier leistete die ansässige Bevölkerung großzügig Hilfe, doch auch sie sind nun an ihre Grenzen geraten. Für sie alle sind die anhaltende Dürre und die teils eingeschränkte Erreichbarkeit durch Helfer zur existenziellen Bedrohung geworden. Derzeit unterstützen wir rund 41.000 Menschen dabei, die kritische Situation zu meistern:

- Wir verteilen Nahrungsmittel, Saatgut und Tierfutter
- Familien erhalten Bargeld, damit sie lebensnotwendige Nahrung kaufen können
- Tierärztliche Unterstützung verhindert, dass noch mehr Rinder sterben
- Menschen und Tiere werden mit Wasser versorgt, Wassersysteme instandgesetzt

Unsere Hilfe in weiteren von der Dürre betroffenen Ländern Afrikas:

Auch in **Burundi**, in der **Demokratischen Republik Kongo**, im **Sudan** und in **Uganda** setzt die Welthungerhilfe alles daran, die Menschen vor dem Hunger zu bewahren. Ebenso dort, wo Hunger nicht ausschließlich der Dürre geschuldet ist. Im **Südsudan** beispielsweise versorgen wir tausende Familien, die der Bürgerkrieg in die Flucht trieb. Helfen Sie mit, dass die Menschen im Osten Afrikas die Hoffnung nicht verlieren!

25 Euro reichen, um 100 Männer, Frauen und Kinder für einen Tag mit sauberem Trinkwasser zu versorgen.

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1,
53173 Bonn
Tel.: 0228 - 22 88 0 Fax: 0228 - 22 88 333
spenden@welthungerhilfe.de

Sparkasse Köln Bonn
Spendenkonto: 1 1 15, Bankleitzahl: 370 501 98
IBAN: DE15370501980000001115
BIC: COLSDE33
Stichwort: Nothilfe: Hunger in Afrika
www.welthungerhilfe.de